



Maturarbeit von Simone Bachmann
Dlessenhofen / 2006

Reservat-Lehrpfad



Rheinuferwald

Die altholzreichen Uferwälder sind besonders vielfältig. Es werden vorwiegend breitkronige Eichen gefördert, direkt am Ufer und an feuchten Stellen sind es Schwarz-Erlen und Eschen. Dicke, standfeste Bäume werden stehen gelassen, genau so wie Charakterbäume erhalten bleiben müssen. Fichten werden vorzeitig entfernt.

Beim Uferwald wird darauf geachtet, dass genügend Ausblicke auf den Rhein vorhanden sind - immer unter besonderer Rücksichtnahme auf das Landschaftsbild.

Foto Patrick Knopf, Uni Bochum



Schwarz-Erle

Foto Stephan Imhof



Gemeine Esche

Wasserfledermaus

Mit einer Spannweite von ca. 25 cm zählen sie zu den mittelgroßen der 30 heimischen Fledermausarten.

Nahrungsaufnahme

Pro Nacht frisst sie ungefähr 1/3 ihres Körpergewichts von etwa 10 g. Das entspricht der enormen Anzahl von ca. 4000 Mücken.

Foto
Stiftung Fledermausschutz



Wasserfledermaus

Aussehen

Typisch für die Wasserfledermaus sind ihre grossen Füße. Auffällig ist ebenfalls das wenig behaarte rotbraune Gesicht.

Allgemeines

Den Tag verbringt die Wasserfledermaus meist schlafend in einer Baumhöhle. Daher ist neben geeigneten Jagdmöglichkeiten ein Wald mit entsprechend alten und höhlenreichen Bäumen für die Tiere wichtig. Diese Höhle muss nicht in unmittelbarer Nähe zum Gewässer liegen, da die Fledermaus zu ihrem Jagdgebiet durchaus mehrere Kilometer zurücklegen kann. Der Ausflug aus den Tagschlafquartieren erfolgt erst in der späten Dämmerung.

Besonderheiten

Die Wasserfledermaus fliegt auf immer derselben «Flugstrasse» von ihrem Versteck ins Jagdgebiet. Ihr Versteck wechselt sie aber alle 3-4 Tage.

Antworten sind auf der Rückseite des Stammes angeschlagen

- Weshalb werden standfeste Bäume stehen gelassen?
- Was für Baumarten sind von hier aus zu erkennen?
- Wie viele einheimische Fledermausarten gibt es in der Schweiz?
- Überwintert die Wasserfledermaus in Baumhöhlen?